Wenn man doch in Sachsen so viele gesetzliche Bestimmungen hätte, um die Unabhängigkeit des Richterstandes zu schützen! — In der Specialdebatte wurde der Antrag Andrö's auf gesetzliche Regelung der Studienzeit, sowie der für den Vorbereitungsdienst erforderliche Zeitraum abgelehnt. Bei § 7 wurde mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit die Berathung abgebrochen. — Währenddem in der 1. Kr. Präsident v. Criegern fast allein das Kreuzfeuer der Bürgermeister auszuhalten hatte, berieth und acceptirte die 2. Kr. zwei Gesetzentwürfe. Ueber den ersten derselben, die Form der Eidesleistung betreffend, referirte Abg. Dr. Schaffrath in Vertretung des durch Unwohlsein behinderten Vicepräs. Streit. Abg. Lehmann erklärte sich zwar mit dem Resultate der Deputationsberathung einverstanden, beantragte aber, es möchten in die ständische Schrift noch eine Anzahl die Ausführung dieses Gesetzes, sowie die Würde der Eidesleistung betreffender Bestimmungen (z. B. über die Berechtigung jüdischer Notare über die Eidesabnahme) aufgenommen werden. Diese Anträge wurden der Gesetzgebungsdeputation überwiesen. Abg. Roth beantragte mit Rücksicht auf die Dissidenten den Wegfall des Unterthaneneides, zog aber, nachdem von den Abgeordneten Eisold, Dr. Schaffrath, Lehmann und Ackermann theils aus sachlichen, theils aus formellen Gründen dieser Antrag bekämpft worden war, denselben wieder zurück. Insbesondere wies Abg. Ackermann darauf hin, daß nach dem Wunsche des Antragstellers zwei Klassen von Eiden geschaffen werden müßten. Schließlich wurde der Entwurf mit den von uns bereits mitgetheilten Zusätzen der Deputation, trotzdem daß der Kgl. Reg.-Commissar den Widerspruch der Regierung gegen diese Einschaltungen aufrecht erhielt, einstimmig angenommen. Eine Petition des sächsischen Dissidentenbundes, dahin: daß an die Stelle des Eides ein einfaches Ja! und Nein! trete, wurde, insoweit sie nicht schon als den reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Eidesleistung widersprechend, unzulässig ist, ohne Debatte als durch den vorliegenden Entwurf für erledigt erklärt. — Zu dem Gesetzentwurfe, welcher die Forterhebung der Steuern nach der gegenwärtigen Höhe im Jahre 1878 bis zum Erlaß des Finanzgesetzes pro 1878/79 verordnet, bemerkte Referent Dr. Minckwitz, daß der Landtag das Steuerbudget noch in diesem Jahre zum Abschluß hätte bringen können, wenn seine Einberufung einen Monat früher erfolgt wäre. Finanzminister v. Könneritz entgegnete indeß, daß eine frühere Einberufung um deswillen nutzlos gewesen wäre, weil die Regierung nicht früher in der Lage gewesen sei, die Ergebnisse der Einkommensteuereinschätzung mitzutheilen.

— Die Kaiserliche Ober-Postdirection Dresden schickt uns folgende Bekanntmachung: Bei den nachverzeichneten Postanstalten sind in den verflossenen drei Vierteljahren von 1877 folgende Gegenstände unbestellbar gewesen, bez. herrenlos aufgefunden worden: 1) Unbestellbar. Dresden, a) Geld- und Werthbriefe. 10 Lire an Baumgervert in Mailand; M. 8,00 an Fischer in Dresden, 1 Ring enthaltend; 5 fl. ö. W. an Brondke in Marienbad; M. 5,00 an Ascke in Waritade; M. 5,00 an Saffer in Kranach. — b) Postanweisungen. M. 10,00 an die Krankenkasse in Bremen; M. 15,58 an Heyden in Paris; M. 10,00 an Magnus in Berlin; M. 14,00 an Krause in Zeitz; M. 20,40 an Voigt in Dresden. — c) in einem Einschreibbrief an Kohl in Leipzig ein goldenes Kreuz. d) Packete. An Heller in Glogau, an Wiede in Plauen i. V.; Meißen, ein Packet an Vogt in Prosnitz; Schandau, ein Packet an Petrus in Pirna; Zittau i. S., eine Postanweisung M. 3,00 an Strobach in Seifhennersdorf, ein Geldbrief M. 3,50 an Neuberger in Löbau i. S., desgl. 1 fl. ö. W. an Augsten in Friedland, eine Postanweisung an Matthews in Stratford, M. 15,05, eine Kiste an Lehmann in Bautzen. 2) Herrenlos aufgefunden. Dresden, mehrere Bücher, Stöcke, Schirme, eine Geldtasche mit 11 Pf., eine Tasche; Meißen, ein Regenschirm; Neusalza-Spremberg, ein Damenkörbchen. Die unbekannten Eigenthümer bez. die Absender dieser Gegenstände werden aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselben binnen 4 Wochen, vom Tage des Erscheinens gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet, bei einer Postanstalt des diesseitigen Bezirks geltend zu machen. Haben sich nach Ablauf der vorgedachten Frist Berechtigte nicht gemeldet, so werden die Werthbeträge der Postarmenkasse überwiesen, die übrigen zum Verkaufe geeigneten Gegenstände aber zum Besten der genannten Kasse öffentlich versteigert werden.

— Die protestantischen Kirchhöfe der Residenz waren gestern aus Anlaß des Todtensonntags überaus zahlreich besucht und in pietätvoller Weise schmückten die Hinterlassenen die Gräber der heimgegangenen Lieben. In der überfüllten Kreuzkirche lauschten während des liturgischen Gottesdienstes Abends 6 Uhr Tausende dem herrlichen Kirchengesange, ein erfreuliches Zeichen, daß in unserer so poesielosen Zeit immerhin noch kein Mangel an Andächtigen vorherrscht. Ernstlich zu rügen wäre gewiß im Sinne der verständnißvollen Besucher des Gotteshauses die bei dergleichen Anlässen so große Zahl der Kinder, die nicht nur die erbauliche Ruhe ununterbrochen stören, sondern auch den Erwachsenen die unangenehmste Concurrenz bezüglich der Sitzplätze machen.

— Der Auftrieb vom gestrigen Schlachtviehmarkt war mit Ausnahme von Schweinen ein ziemlich schwacher und bezifferte sich mit nur 333 Rindern, 800 Hammeln und 104 Kälbern, sowie 1196 Schweinen, von denen nicht weniger als 445 Stücke der ungarischen und 105 der wallachischen Race angehörten. Der Geschäftsgang war im Allgemeinen als gut, in Primawaare von Rindern und Hammeln sogar als ungewöhnlich flott zu bezeichnen, da beide Fettviehsorten nur sehr knapp am Platze sich befanden. Außer böhmischen Mastochsen fehlten diesmal auch Holsteiner und Oldenburger Weiderinder, die während der letzten Zeit immer zum Verkauf gestellt waren, und so konnte es nicht Wunder nehmen, daß man für den Centner Fleisch wirklich guter Rinder gern 72 Mk., ja für ausgesuchte Stücke noch wesentlich darüber bewilligte, während Mittelwaare, die ausreichend vertreten war, 60 und geringe Sorten 40—42 Mk. pro Ctr. Schlachtgewicht kostete. Englische Lämmer wurden des schon erwähnten schwachen Auftriebs halber rasch zu ziemlich hohen Preisen verkauft, nämlich das Paar zu 50 Kilo Fleisch mit 69 bis 72 Mk., während Landhammel zu 45 Kilo Fleisch 57 Mark und das Paar Ausschuß- oder Brackschöpse, von denen diesmal wenige da waren, durchschnittlich 30 Mark kosteten. Noch sei hier erwähnt, daß sich unter den aufgetriebenen englischen Schöpsen 2 Prachtexemplare von sogenannten Leicestern befanden, die wegen ihres gazellenartigen feinen Kopfbaues allgemeine Aufmerksamkeit erregten. Dieselben sollten angeblich von einer fürstlich Putbus'schen Stammschäferei der Insel Rügen stammen. Von besten Landschweinen englischer Kreuzung kostete der Centner Schlachtgewicht 60 und von Schlesiern 57 Mark; Mecklenburger dagegen galten je nach Güte und Schwere der Stücke pro Centner lebendes Gewicht bei 40 bis 45 Pfund Tara 51 bis 57 Mark, indeß Bakonier bei 35 bis 40 Pfund Tara mit durchschnittlich 54 Mark bezahlt wurden. Kälber hielten die vorwöchentlichen Preise von 1 Mark bis 1 Mark 10 Pfennige pro Kilo Fleisch. — Am letzten Kleinviehmarkte hatten die Händler nur 7 Rinder und 32 Hammel, dagegen aber 141 Schweine und 160 Kälber zum Verkauf gestellt. Die Preise waren in der Hauptsache die vom letzten Hauptmarkttage.

— Technische Neuigkeiten. Als etwas wirklich Praktisches empfehlen sich die sogenannten automatischen Regenschirme, welche die Firma Sidney Spitzer hier (Ferdinandstraße 20) sehr schön im Vorrath hält. In Frage stehender Schirm hat den großen Vorzug, daß er selbst bei größtem Sturm durch einen patentirten Mechanismus nicht umbiegen kann, außerdem ist er durch eine Verlängerung in der Krone am oberen Ende abzuschrauben, so daß der Stock des Schirmes als Spazierstock benutzt werden kann, um bei Bedarf ebenso leicht wieder zusammengestellt zu werden. Der Schirm ist leicht und entspricht durch diese Vervollkommnungen allen Anforderungen, welche man an dieses nothwendige Toilettenstück stellen kann. — Eine neue Species von Cigarren-Etuis liegt uns ferner vor, welche nicht nur die Eigenschaften „billig und gut“ in sich vereinigt, sondern auch für den Gebrauch sich sehr praktisch erweist. Solche Etuis verkauft die hiesige Papier-Handlung Fränkling & Einenkel (Waisenhausstraße 14) für 15 Pf. das Stück. — Ueber das Telephon haben wir als epochemachende Neuheit schon wiederholt gesprochen und war die hiesige Firma J. H. Schmidt (Carl Rockler), Neumarkt 4, dieser Tage so freundlich, eine Probeleistung des von ihnen gefertigten Telephons im Redaktionsgebäude vorzuführen, indem der Draht vom Zimmer der ersten Etage bis in die Bodenräume unters Dach die Treppen hinaufgeführt wurde und nun die Unterhaltung zwischen beiden Punkten begann. Eine an das obere Ende gehaltene Spieldose hörte man im Redaktionszimmer deutlich ihre Melodien abklimpern und die hinauf und herab gesprochenen Worte hörten beide Theile ganz deutlich. Genannte Firma liefert anerkannt gute Telephone bereits zum Preise von 16—18 Mark (Leitungsdraht per Meter 15 Pf.) und es ist vorauszusehen, daß die Fernsprecher (C. Reusch in Meißen fabricirt auch schon dergl.) bald zur allgemeinsten Verbreitung gelangen werden.

— Am Sonnabend ist vor dem Schwurgericht zu Straubing in Baiern der Raubmord-Proceß gegen die beiden jugendlichen Dresdner, Göhring und Grumpelt, verhandelt worden und das Urtheil lautet für Göhring: 12 Jahr Zuchthaus, für Grumpelt, welcher unter 18 Jahre alt ist, wegen Minderjährigkeit 12 Jahre Gefängniß. Grumpelt, als Minderjähriger, ist gut weggekommen, denn er war es, der an jenem Tage auf dem Hohenbergen auf die unglückliche Wirthin geschossen hat. Beide haben planmäßig gehandelt und sogar um den Schuß vorher geloost, wer die Schüsse abzugeben habe. Das Loos traf den jüngeren Grumpelt und dieser gab auf Commando Göhrings den ersten Schuß auf die eintretende schöne junge Frau ab, welcher sie am Halse streifte. Auf das wiederholte Commando Göhrings schoß Grumpelt zum zweiten Male und das Weib sank, tödtlich in die Brust geschossen, zusammen. Das Ergebniß ihres nachher verübten Raubes war 1 Mark 30 Pfennige.

— Der Schöffengerichtshof verurtheilte gestern wegen Urkundenfälschung aus Gewinnsucht, sowie vollendeten, bez. versuchten Betrugs die ehemaligen Copisten beim hiesigen Gerichtsamte Bernhard Fischer aus Ottendorf und Franz Hermann Zeißler aus Roßwein zu 3, bez. 6 Monaten Gefängniß. Näheres folgt.

— Nächsten 4. December findet vor dem königl. Bezirksgericht eine öffentliche Hauptverhandlung wegen Doppelehe statt, eine Anklage, die selten unter der Kategorie der criminell zu ahndenden Vergehen figurirt. Angeklagter ist der Monteur Joseph Kukuk aus Schmechten. Desgleichen finden in den nächsten Tagen wieder zwei Hauptverhandlungen in geheimer Sitzung wegen des in § 176 gedachten Verbrechens (betr. Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Kindern) statt.

— Am Sonntag Nachmittag verendete ganz unerwartet ein schönes Thier unseres Zoologischen Gartens, der Arishirsch, der auf der Wiese, rechts vom Kameelhaus, kurz vor seinem Ende noch munter umherschritt und stolz sein Haupt emporhob, wenn Besucher sich seinem umgitterten kleinen Reiche nahten. Ein größerer Raubvogel, der plötzlich aus der Luft herunterstieß, versetzte ihn in eine unbeschreibliche Aufregung, in welcher er, förmlich rasend, mit der Stirne gegen die Gitter losfuhr und so gewaltig anschlug, daß er todt zusammenbrach. Es blieb nichts weiter übrig, als das schöne Thier sofort auszuschlachten und schon nach einer Stunde sahen wir seinen ausgeweideten Cadaver auf dem Werkplatz hinter dem Bärenzwinger hängen; das Fleisch ist somit vollständig für den Genuß gerettet. Hoffentlich ergänzt sich der Verlust bald, da das Aristhier bereits gedeckt ist und hoffentlich auch ein männliches Kalb setzt. Die so plötzlich vereinsamte Ariskuh blieb lange Zeit in ihrem Hause, aus welchem sie nur ab und zu den Kopf streckte, den sie aber sofort wieder zurückzog, wenn sich irgend etwas nahte. Das gefallene Thier war nicht hier geboren, sondern vor mehreren Jahren angekauft worden.

— Am gestrigen letzten Ziehungstage 5. Klasse, 92. königl. sächs. Landeslotterie erhielten den letzten noch im Glücksrade befindlich gewesenen Hauptgewinn von 15,000 Mk. auf Nr. 43,540 die Lotteriecollectionen der Herren J. E. Barthold und Gust. Geneis in Dresden.

— Der Vorsteher der hiesigen Bäcker-Innung schreibt uns in Bezug auf das gestern gerügte Antasten der Bäckerwaare, daß diese Unsitte vereinzelt in den Provinzialstädten, hauptsächlich in preußischen, und sogar in der Hauptstadt Berlin seither geduldet worden ist. Bei uns in Dresden können sich jedoch die ältesten Bäcker dieser Unsitte nicht erinnern, da bei uns das Publikum die Backwaaren nach Wunsch aus den Händen des Verkäufers selbst empfängt.

— An den Post- und Eisenbahn-Expeditionen in hiesiger Stadt zeigen sich bereits die Vorbereitungen zur Bewältigung der mit der Weihnachtszeit kommenden ungeheuren Arbeit. Am Schlesischen Bahnhof sind nunmehr die für den Güterverkehr allweihnachtlich nöthigen Hilfsschuppen fertig gestellt und auch am hiesigen Hauptpostgebäude fing man gestern den üblichen hölzernen Seitenanbau an.

— Jeder Wagen der Großen Berliner Pferdebahn-Gesellschaft führt seit Kurzem einen einfachen keilartigen Apparat mit sich, der es ermöglicht, daß die Wagen bei Verkehrsstörungen auf den Geleisen der Pferdebahn ohne Mühe das Geleise verlassen und nach Umgehung des Hindernisses ihre Fahrt ungestört fortsetzen können. Der Apparat hat sich bereits mehrfach vortrefflich bewährt.

— Vielfach wird darüber geklagt, daß die Trauerkutschen auf dem Rückwege von den Kirchhöfen oft unverständig und pietätlos rasch fahren. Am Todtensonntag riß bei solchem Anlaß einem Kutscher ein Zügel und das Gefährt nahm am alten Einnehmerhäuschen am Eliaskirchhof unter Kreischen und Schreien der friedlichen Blumenverkäuferinnen direct seinen Weg in diese hinein. Ein reiner Zufall, daß kein Unglück geschah.

— Die „Dresdner Liedertafel“ hat's mit ihrer Dresdner Kirmes wieder brillant getroffen: drei Tage vor dem ersten Schnee, d. h. in der Dresdner Pflege. Der erste Schnee fiel genau so, wie es nach dem bekannten Sprüchwort erforderlich ist, gestern, also nach drei Tagen, allerdings stark mit Wasser gemischt.

Am Sonntag Abend gegen 11 Uhr ist ein Dienstmannskarren mit mehreren Körben voll männlicher und weiblicher Theatergarderobe, welcher vor dem Damm'schen Etablissement am Bischofsweg kurze Zeit unbeaufsichtigt auf der Straße stehen gelassen worden ist, gestohlen worden. Die Stücke waren aus dem Preußer'schen Garderoben-Verleihmagazin und enthielten die Garderoben, die denselben Abend auf dem Lincke'schen Bade zu einer theatralischen Vorstellung gebraucht und eben geholt worden waren. Nachtwächter haben den Karren mit den Körben später am Eisenbahndamme bei der Fichtenstraße aufgefunden, es sind aber die in den Körben befindlich gewesenen Garderobenstücke unter einander geworfen gewesen und haben davon auch eine Anzahl der am leichtesten zu verwerthenden Sachen gefehlt.

— In der zweiten Stunde der vorgestrigen Nacht hat in einem Holzbehältnisse des Hausgrundstückes Hauptstraße 17 ein unbedeutender Brand stattgefunden.

— Der Vertrieb von Loosen des Zuchtmarktes für edlere Pferde in Neubrandenburg ist für das Königreich Sachsen auf das Jahr 1878 unter der Bedingung gestattet worden, daß nach erfolgter Verloosung die Nummern der gezogenen Gewinne im „Dresdner Journal“ und in der „Leipziger Zeitung“ öffentlich bekannt gemacht werden.

— In der vorvorigen Nacht ist einem Fremden in einem der ersten hiesigen Hotels aus seinem von ihm leichtsinniger Weise unverschlossen gelassenen Zimmer vom Tische weg ein Notizbuch mit ca. 250 Mark, sowie eine goldene Cylinderuhr nebst goldener Kette gestohlen worden.

— Riesa, d. 25. Novbr. Die Angaben, daß am Bußtage, sowie am Todtensonntage an dem Bau der neuen Elbbrücke hier nicht gearbeitet werden sollte, ist darum nicht ganz zutreffend, weil sowohl am Freitag Vormittag, als auch heute die Hammerschläge der Eisenarbeiter sich hören ließen. Der größte Theil der Arbeiter feiert zwar heute; aber es ruhen nicht alle Hände. Es wird mir von gut unterrichteter Seite mitgetheilt, daß die Brücke doch zur rechten Zeit, also am 15. Februar 1878 fertig werden wird, weil nunmehr die Maurer- und Steinmetzarbeiten ziemlich beendet sind, da auch der letzte Pfeiler fast fertig gestellt ist. Der Theil der Brücke, welcher die Straße erhalten soll, kann allerdings bis zum bezeichneten Tage nicht vollendet sein, weil daran noch gar nichts gethan ist und es jetzt nur darauf ankommt, die Bahnbrücke gebrauchsfähig zu machen. Der Bahnhofsbau wird mit Eintritt der warmen Frühlingstage seinen Anfang nehmen; die ersten Vorbereitungen dazu hat man schon getroffen.

— Auf einem fiscalischen Kalkwerk in der Nähe von Lengefeld an der Annaberg-Dresdner Straße verunglückte am Sonnabend der etwa 60 Jahre alte Arbeiter E. Weber durch eine plötzlich einstürzende Erdwand. Er wurde so schwer beschädigt, daß wenig Hoffnung vorhanden ist, ihn am Leben zu erhalten.

— Bezüglich des Zwickauer [illegible] ist, wie das „Zwickauer Tageblatt“ schreibt, zu berichtigen, daß der Lehrer nicht ins Gesicht oder sonstwie geschlagen worden ist und daß nur einer der Schüler das Fenstereinwerfen besorgt hat. Im Uebrigen bleibt die Sache aber im Wesentlichen so schlimm wie bereits berichtet.

— Schandau scheint für die Gewerbekammer gar kein Interesse zu haben, denn zu der letzten Gewerbekammer-Wahl ist daselbst — wie der „Elbt. Anz.“ schreibt — nicht ein Mann zur Abstimmung erschienen und doch hat Schandau 3111 Einwohner.

— In Folge der Thätigkeit der Gensdarmerie ist es gelungen, in der Person der Dienstmagd Schierenhain aus Lauta die Urheberin des am 17. November im Dorfe Leipen bei Burgen stattgefundenen Scheunenbrandes zu entdecken, welche nach ihrem Geständniß den Brand vorsätzlicher Weise verursacht hat.

— Am 10. ds. ward auf Friedebacher Flur bei Sayda ein Steinadler von seltener Größe erlegt. Der glückliche Schütze war der Tischlermeister Hermann Kaltofen in Friedebach. Der Adler maß von der einen zur andern Flügelspitze 180 Ctm. und wurde mit Schrot (Nr. 3 und 4 gemischt) geschossen.

— Da bis zum vergangenen Sonnabend in der 1. Bezirksschule in Leipzig über 130 Augenerkrankungsfälle sich angehäuft hatten, so ward bis auf Weiteres die Schule geschlossen.

— Am 21. d. Morgens nach 3 Uhr brach in Hainichen in dem Hause des Fleischers Edelmann Feuer aus, welches auch das Nachbarhaus, einem Appreteur Haupt gehörend, ergriff. Beide Häuser brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder.

— Oschatz, 26. November. Unsere Stadt wurde gestern Abend durch das Feuersignal erschreckt, welches gegen 10 Uhr die Garnison zum Sammeln rief. Es brannte in den Dreidörfern, wo ein Bauergut dem zerstörenden Element zum Opfer fiel. Unsere Ulanen, welche den Bedrängten helfen wollten, kehrten schon um 10 Uhr in ihre Quartiere zurück.

— In Zittau und Umgegend hatte die letzte Reichstagswahl eine gewaltige Aufregung hervorgerufen, die sich später auch in mehreren Protesten gegen die Gültigkeit der Wahl des Abg. Dr. Pfeiffer aussprach. Der Reichstag hatte darauf beschlossen, daß über mehrere in den an ihn gerichteten Protesten behaupteten Vorgänge gerichtliche Untersuchung stattfinden solle. Vorige Woche erfolgte nun eine Schöffenverhandlung gegen den Fabrikant Wenzel in Oderwitz und den Fabrikbuchhalter Leichsenring in Großschönau, welche beschuldigt waren, eine Anzahl Stimmen für Dr. Pfeiffer gekauft zu haben. Beide wurden jedoch freigesprochen, da die meisten Belastungszeugen ihre früheren Beschuldigungen zurücknahmen und alle Zeugen mannhaft versicherten, sie hätten, trotzdem sie Geld, Branntwein, Wurst und Bier angenommen, sich nicht dadurch in ihrer freien Stimmabgebung beirren lassen.

— Tages-Ordnung der 2. Kammer Dienstag, den 27. November, Vormittags 11 Uhr. Allgemeine Vorberathung über das königl. Dekret, die Veräußerung des Abbaurechtes auf Braunkohlen für einen Theil des Areals im Timmlitzwalde betreffend.

Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur [illegible] November um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barometer	Wind.		Wetter.	Temperatur
Aberdeen	754,8	W	sehr leicht	klar [1])	+ 8,8
Kopenhagen	763,0	SO	leicht	Nebel	+ 0,5
Stockholm	748,8	SSW	leicht	Regen	+ 3,0
Haparanda	748,1	SO	leicht	bedeckt	+ 2,0
St. Petersburg	765,7	SSO	leicht	bedeckt	+ 3,7
Moskau	755,5	S	leicht	Regen	+ 3,0
Cork	760,9	NNW	mäßig	heiter [2])	+ 4,4
Brest	760,6	N	mäßig	halb bed. [3])	+ 8,0
Helder	751,9	N	mäßig	wolkig	+ 7,0
Sylt	742,7	—	still	halb bed. [4])	+ 8,8
Hamburg	760,9	NO	mäßig	Regen [5])	+ 3,6
Swinemünde	763,2	OSO	leicht	Regen [6])	+ 2,5
Neufahrwasser	766,2	—	still	Nebel [7])	— 0,8
Memel	768,3	SSO	schwach	halb bed. [8])	+ 0,9
Paris	—	—	—	—	—
Crefeld	760,9	NNO	frisch	Schnee [9])	+ 1,0
Karlsruhe	761,9	SW	stark	wolkig	+ 7,5
Wiesbaden	760,2	SW	leicht	Regen [10])	+ 8,5
Kassel	759,5	SSW	sehr leicht	wolkig	+ 6,4
München	764,0	SW	mäßig	halb bed.	+ 4,1
Leipzig	760,4	SW	mäßig	wolkig	+ 6,6
Berlin	763,5	SSO	leicht	Regen [11])	+ 4,8
Wien	764,4	—	still	klar	+ 4,2
Breslau	763,5	SSO	mäßig	Regen [12])	+ 6,4

1) See sehr ruhig. 2) See leicht bewegt. 3) See ziemlich unruhig. 4) Reif. 5) Schneeflocken. 6) See mäßig bewegt. 7) Starker Reif. 8) Gestern Nachmittag und Nachts Regen. 9) Abends und Nachts Regen. 10) Nachmittag und Abends anhaltender Regen. 11) Nachts Regen. 12) Abends 8 Uhr Mondhof.

Uebersicht der Witterung. Im Innern Deutschlands ist das Barometer stark gefallen und hat sich daselbst ein [illegible] am Kanal entstandenes Minimum unter trübem, regnerischem und im Süden wärmerem Wetter ausgebildet, während im Norden das Barometer allgemein gestiegen und die Depression daselbst fast verschwunden ist. Die Winde sind dadurch an der Küste Deutschlands östlich geworden, wehen aber meist schwach, im Kanal dagegen herrschen stürmische Winde aus Nord, wobei der Luftdruck dort und in Irland rasch zunimmt. In Schottland herrscht bei leichtem Westwind schönes wärmeres Wetter.

— Witterungs-Beobachtung am 26. Nov., Abds. 5 Uhr. Barometerstand nach Oscar Böhlolt (Wallstr. 19): 760 Millimeter (seit gest. 17 M. gest.). — Verändert. — Thermometrograph nach Reaumur: 3° Wärme. Differenz von gestern zu heute 6°; niedrigste Temper. 1° W., höchste Temper. 7° W. — Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind. — Himmel: bewölkt.

— Elbhöhe in Dresden, 26. Novbr., Mitt.: 136 Cent. unter 0.

— Fahrwassertiefen auf der sächs. Elbstromstrecke bei einem Wasserstande von 136 Centm. unter 0 am Dresdner Pegel: Strecke Schöna-Schandau 77 C., Schandau-Pirna 80 C., Pirna-Pillnitz 87 C., Pillnitz-Dresden (Albertbrücke) 96 C., Dresden (Albertbrücke)-Meißen (Eisenbahn-Brücke) 79 C., Meißen-Riesa 84 C., Riesa-[illegible] 90 Centimeter.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Vorarbeiten zu dem Gesetzentwurfe, betreffend die Verfälschung von Nahrungs- und Genußmitteln sind so weit vorgeschritten, daß man sich im Reichsgesundheitsamte der Hoffnung hingiebt, den ersten Entwurf in etwa zwei bis drei Wochen fertig stellen zu können. Bei den kommissarischen Berathungen über die Grundlage der gesetzlichen Regelung der einschlägigen Fragen scheint die Auffassung, daß eine Besserung der bestehenden Verhältnisse nur mit Zuhilfenahme einschneidender Strafbestimmungen gegen die gewohnheitsmäßigen und bewußten Verfälscher der Nahrungsmittel zu erzielen sei, allgemeine Zustimmung gefunden zu haben.

Für das Denkmal auf dem Niederwald hat der Rentner von Knoop in Wiesbaden 30,000 Mark gespendet. Herr von Knoop ist erst vor einigen Wochen „geadelt“ worden.

Ueber den schweren Druck der Communalsteuern weiß man bekanntlich in vielen Gemeinden ein Lied zu singen. Mancher, dem die 300procentigen Zuschläge zur Klassensteuer für das gesammte Gemeindewesen seines Ortes schon als ein wahres Monstrum von Schröpfmaschine erscheinen, wird doch vielleicht mit einer stillen Resignation vernehmen, daß es im Kreise Schubin bei Danzig eine Gemeinde giebt, in welcher allein zur Unterhaltung der dortigen Schule 340 Procent der Klassensteuer von den Einwohnern gezahlt werden müssen. Das unglückliche Dorf heißt Bialczewin.

Der in Kulm bei einem Experimente verwundete Taschenspieler Epstein wurde operirt. Die Kugel wurde herausgeschnitten und da sonst edlere Theile nicht verletzt zu sein scheinen, wird der Verwundete wohl mit dem Leben davonkommen. Der kugelfeste Mann, den Herr Epstein zum 17. Male spielte, hat sich nun zweimal nicht als kugelfest erwiesen; schon in Paris wurde er einmal von einem Obersten am Fuße verwundet. Wie Frau Epstein behauptet, ist das Unglück durch die Verwechselung der beiden Gewehre entstanden, wovon das eine so eingerichtet war, vermuthlich durch Verstellung des Visirs, daß die Kugel nothwendiger Weise in die Wand gehen mußte. Herrn Epstein waren an jenem Unglücksabend mehrere Vorführungen nicht geglückt, er befand sich deshalb in einer leicht erklärlichen Aufregung, die seine Aufmerksamkeit von den Gewehren ablenkte.

Dieser Tage fand in der badischen Gemeinde Bahlingen unter den dortigen Metzgermeistern ein eigenthümlicher Wettkampf statt, wie er dem consumirenden Publikum überall zu wünschen wäre. Bisher galt das Pfund Schweinefleisch 70 Pf. Ein Metzger erließ eine Bekanntmachung, daß er solches zu 66 Pf. verkaufe. Schnell folgten andere mit 60, 55 Pf. und schließlich einer mit 50 Pf., so daß das Pfund Schweinefleisch an einem Tage um 20 Pf. abschlug.

In Mainz stürzten am 24. November Nachmittags 4 Uhr auf einem Neubau in der Neustadt 5 Dachdeckergehilfen von dem Gerüste. Der Zusammenbruch des Gerüstes soll in Folge de au-